

Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Abonnementpreis

Das Abonnement kostet jährlich 1,20 M. (12 Hefen). Einmalige Beiträge 20 Pf. (2 Hefen). Die Zusendung erfolgt kostenfrei. Die Redaktion ist für den Inhalt der Beiträge nicht verantwortlich.

Redaktion

Wingestraße 22, Dresden. Telefon: 1. Nr. 1798.

Nr. 294.

Dresden, Sonnabend den 20. Dezember 1902.

13. Jahrg.

Zum Quartalswechsel

Das Abonnement der Zeitung frühzeitig erneuert werden. Auch müssen unsere Leser für die Gewinnung neuer Freunde sorgen: neue Leser sind neue Kämpfer! In dieser Zeit der Volksaufklärung und der Befreiung heiliger Rechte muß an allen die Aufklärung und Organisation der noch indifferenten Massen besonders am Herzen liegen. **Ruft die Zeit!**

Blamage in Sicht?

Während sich in Deutschland niemand rührt, um den geprellten deutschen Gläubigern Griechenlands und Portugals zu ihrem Geld zu verhelfen, im Gegenteil die Berliner Regierung zu diesen beiden Ländern die innigsten Beziehungen hat, befindet sich die deutsche Flotte momentan wieder einmal auf einer verhängnisvollen Expedition nach Südamerika. Es ist auch schon eine große Delibentat zu verdienen: Drei venezolanische Kriegsschiffe, die aber nur kleine Aufklärungsmissionen sind, verlegt worden. Dies war gerade nicht klug, auch nicht besonders imponierend, aber es entsprach ganz der neuromanischen „Schneidigkeit“, die vor Rußland auf dem Bauche rückt, sogar russische Polizisten auf deutschem Boden ungeniert hantieren läßt, aber gegen kleine Staaten furchtbar tapfer und energisch ist. Der deutsche Spießbürger, der selbst die menschgewordene Feigheit ist und daher vor allem, was ihm mehr und häufiger als er selbst dünkt, in Demut erträgt, meinte natürlich, Venezuela würde angefaßt der deutsch-englischen Flotte und vor allem angefaßt der bewußten deutschen Delibentat zusammenzufassen wie ein altes Taschentuchmesser, aber die Sache klappt doch nicht recht.

Sehezt der Präsident Castro wäre ein Mann vom Schlage des mexikanischen Präsidenten Quarez, der die mexikanische Republik vier Jahre gegen Napoleon III. und seinen Schilling Friedrichs Maximilian verteidigte, gefestigt also, Castro näherte sich dem hingeworfenen Rebellenführer auf, so würde sich England höchstwahrscheinlich sofort freiwillig in die Wüste schlagen. Bei aller Brutalität bleibt John Bull immer der Mann, der genau und fast rechnet. Wegen der Bagatelle, die beim venezolanischen Abenteuer in Betracht kommt, wird er, der eben erst erfahren hat, wie gefährlich sich ein solches überseeisches Unternehmen auszuwirken kann, nicht einen Krieg mit Venezuela, ja sogar eine Verwicklung mit den Vereinigten Staaten riskieren. So etwas bringt man nur in Verlin fertig, wo man anscheinend überhaupt nichts mit Ruhe überlegen kann, sondern auch die auswärtige Politik durch vorübergehende Wollungen bestimmen läßt. Bald sprudelt die Berliner auswärtige Politik von Liebenswürdigkeiten über, dann schwingt sie plötzlich wieder den Donnerkeil.

Wie nun die Offizien verlauten lassen, will man Venezuela allein mit der Flotte und mit der Beschlagnahme der Zollentnahmen mühe machen. Ganz abgesehen davon, daß diese Einnahmen nicht sehr erheblich sein sollen, ist nicht ganz klar, woher Zollentnahmen kommen sollen, wenn die Häfen

blockiert sind. Bei einer Blockade darf kein Handelsschiff in den Häfen einlaufen, und daher ist auch nicht gut möglich, daß sie hier Zölle entrichten. Ferner wird den meisten Venezolanern die Blockade ziemlich gleichgültig sein, denn sie sind auf die Zufuhr von außen nicht angewiesen. Venezuela ist ein äußerst fruchtbares Land, mit einer unendlich reichen Flora und Fauna; auf 1 137 615 Quadratkilometern leben nur zwei Millionen Menschen, so daß also von einem Abschneiden der Lebensmittel durch eine Blockade keine Rede sein kann. Venezuela erzeugt mehr an Lebens- und Genussmitteln, als es verbrauchen kann. Die Blockade schadet daher nur dem venezolanischen Handel, von dem sich aber der größte Teil in den Händen von Ausländern befindet. Somit wird eine Blockade den Präsidenten Castro, sofern er ein energischer Mann ist, nicht beugen. Was aber dann? Dann bleibt dem glorreichen deutschen Reich gar nichts anderes übrig, als unsterblich blamiert abzugucken.

Der deutsche Spießbürger, der hinter seinem Arrog mit dem Mundwerk fürdärbar tapfer ist, meint natürlich, man könne ja in Venezuela ein paar tausend Mann landen, die Republik im Sande drehen über den Haufen werfen, Castro fangen und aufhängen usw. So leicht geht aber die Geschichte doch nicht. Wie erwähnt, hat Venezuela zwei Millionen Einwohner. Ein gesundes Volk kann im Kriegsfall mit Leichtfüßigkeit fünf Prozent seiner Kopfzahl, bei großen Anforderungen sogar zehn bis zwölf Prozent ins Feld stellen. Der Präsident Castro, die Leidenschaft der Venezolaner aufzuwecken, was wahrlich nicht gar nicht so schwierig ist, so kann er in kurzem über 100 000 Gewehre und noch mehr verfügen. Was diese Armee auch nicht nach europäischem Muster gedrillt sein, so wird sie doch einen nicht ungeschicklichen Gegner vorfinden. Da der Südamerikaner infolge der Verhältnisse, unter denen er lebt, von Jugend auf mit Schusswaffen vertraut ist, dazu liegt dem Angegriffenen die kolossale Ausdehnung des Landes, sein Reichtum an Pflanzen, Bergen und Wäldern, die die Verteidigung erleichtern, sowie das teilweise tropische Klima zur Seite. Außerdem hat Venezuela einen starken Rückhalt in den Vereinigten Staaten. Was für ein gefährliches Unternehmen ein Krieg mit amerikanischen Staaten überhaupt ist, haben ja schon mehrere europäische Mächte erfahren: England in Nordamerika, Frankreich in Mexiko, Spanien auf Cuba.

Mit ein paar tausend Mann wäre also Castro nicht unterzukriegen. Man müßte hier eine Expedition großen Stils inszenieren und dann wäre noch sehr fraglich, wie die Sache ausginge. Wegen der Forderungen einiger deutscher Kapitalisten in Venezuela wäre es aber doch eine direkte Nothwehr, ein überseeisches Abenteuer, das viele Millionen verschlingen würde, zu wagen. Der sich in Südamerika anseht, der muß damit rechnen, daß ihm ab und zu eine Revolution unheimlich wird, just so wie einer, der das Wasserhorn besitzt, darauf gefaßt sein muß, daß er abstirbt. Wer mit solchen Eventualitäten nicht zu thun haben will, muß im Lande bleiben. Außerdem darf man verstanden sein, daß die Herren Kapitalisten von den unsicheren Zuständen eines Landes nicht nur Schaden leiden, sondern aus ihnen auch großen Nutzen ziehen. Gar manche „Spekulation“, die in Deutschland recht unangenehme Folgen haben könnte, wird a. B. in Venezuela erlaubt sein. Und darum hätte man sich in Verlin nicht so sehr echauffieren sollen.

Mag nun das neue Abenteuer der deutschen Welt-politik ausfallen, wie es will, auf jeden Fall ist es nicht gerade ererbend. Endet es gut, so ist dies nicht das Verdienst unserer „Staatsmänner“, sondern nur der Energiehaftigkeit Castros zu verdanken. **H. K.**

Politische Uebersicht.

Die „Singer“.

In den Reihen der „Singer“ kracht es bedenklich. Vor allem geht es dem Zentrum schlecht. Schon vor der Wahl hatte einer seiner Abgeordneten gestanden, der Sozialist werde wie Sprengpulver auf die Partei wirken; der Mann hat recht behalten. Unter demselben w. Korrespondent schreibt und über die Lage des Zentrums in Weidensland folgendes:

Wenn irgendwo, so nicht das Zentrum bei den nächsten Reichstagswahlen am Rhein einen schweren Stand haben, und zwar nur dort, wo es in den Reihen der katholischen Arbeiter sowohl als in den bürgerlichen Kreisen. Während die Arbeiter wegen der hohen Preise und der unzureichenden Löhne, die niedereinstufigen Bauern, aufgehört haben durch die christliche Volkstimme, das Organ der christlichen Bauernvereine, mit der Haltung des Zentrums nicht zufrieden, weil sie nicht genug erreicht ist. Besonders sind sie erbost, daß die Reichstagswahl nicht nach unten gebunden sind und daß kein Fall auf Nicht in dem Sozialist ausgenommen werden ist. Die offizielle Zentrumspolitik ist nun überall dabei, die Opposition in den Reihen der katholischen Arbeiter zu unterdrücken und zwar vereinzelt bei einzelnen Verhandlungen, die von den Sozialisten einberufen werden. Im vergangenen Sonntag wurde die kommende Session eines neuen Reichstages. Die Führer der Opposition haben auf 5 Uhr nachmittags in Berlin eine Volksversammlung einberufen, um die Stellung des Zentrums zu dem Sozialist zu besprechen. Ein Mitglied des christlichen Reichstagsvereins sollte referieren. Dem Zentrum wurde nun der Wert beizugeben, der Opposition das Lokal nicht zu geben, und man beschloß, abends um 8 Uhr nach dem nächsten Lokal eine Versammlung zu geben, zu der aber nur durch Postkarten und nicht durch die Presse eingeladen wurde. Als nun um 8 Uhr die Versammlung begann, machte der Herr Schwenker, die Versammlung gegen sich hin und Punkt 6 Uhr erließen die katholische Welt-lichkeit die Beschlüsse mit ihren Vereinen und teilten den Beschlüssen mit. Die Versammlung der Opposition war durch dieses Mandat verfrüht. Auf diese Art und Weise wird man die Treue der Arbeiter erhalten, doch hat die Bewegung schon zu große Fortschritte gemacht. Auch ist es mit den katholischen Bauern: diesen fehlt ein wirklich entscheidendes Organ zur Vertretung, in dem der Kampf gegen die gegenwärtige Zentrumspolitik und gegen die Zentrumspolitik in scharfer Weise geführt wird. Die katholischen Bauern helfen sich auf dem Standpunkt des großen Straußes, das Zentrum wird agrarisch sein oder es wird nicht sein.

In Bayern ist eine heftige Fehde zwischen dem Agrarier Dr. Seim und seinem Zentrumstraktionskollegen Lutz entstanden. Die Fortsetzung kann lustig werden. Und der Ausschuss der Gewerbevereine in München ist den Sozialisten arg in die Glieder gefahren.

Koch ärgert sich die Konservativen und die Bündler aneinandergeraten. Im Verlauf des Streites mußte die Schleißer Zeitung, das Organ der konservativen Gegenwärtigen des Bundes, von einer Sitzung der konservativen Reichstagsfraktion zu berichten, die vier Stunden gedauert habe und in der die Herren v. Wangenheim und Hertel

„In hast es halt verhalten...“ tröstete er sich.

Aber er konnte doch das ungewohnte Gefühl einer schmerzlichen Sorge nicht loswerden. Statt der Überzeugungsumstände stimmte ihm immer der Gedanke im Kopf: „Denn ich nicht mehr, befindet sich mich auf einer schiefen Bahn...“

Nun erinnerte wieder hing er den breiten Hofweg zum Kirchhof von Clarenz hinauf. Als er durch das Gartentor eintrat, krachte ihm aus dem dunklen Geäst der Gebrüder, aus den grünen Tüpfeln von Eiben, die die weißen Karmartern halb verüllten, das Gefühl eines unentrinnbaren Schmerzjes entgegen.

Vor ihm lag der Hügel seiner Mutter aufgeschüttet, schmutzlos wie das Grab einer Romanzele. Die spärlichen Kränze, welche die Verwandten geschickt waren verweilt. Die Erdhocken lagen von der Sonne aufgehört, in tiefen Furchen. Und ihm war, als bräde aus diesem nackten zerfallenen Gedreiß der ganze Gram und die Sorge seiner verregenen toten Mutter.

Als er endlich aufbrach, dunkelte es bereits. Tief unter ihm lag das Thal. Wie wenn ein Kreis zum abendlichen Fest sich mit ihren Brillanten Identität, so hinsten in der letzten Nacht die ersten Wühlhüter auf. Der gedämpfte Schall einer Hotelglocke klang herauf. Aber ihm löste dieser Klang nicht. Er hatte den letzten Verlust, gleich morgen abzureisen. Heute abend wollte er zum letztenmal ins Rauchzimmer geben.

Eine heiße Luft herrschte in dem unterirdischen Raum. Referendar Schmitz sah melancholisch und schon etwas beglückt beim Bier. Ein fürchterlicher Witz lag auf ihm; er dachte an seine Schulden.

Kens Bald war sehr vergnügt. Er vollerte eifrig keine nikotingelben Ringerringel und erzählte dabei sehr ungläubliche Geschichten von seinen vornehmen Verbindungen, von seinen enormen Bildervereinen und so weiter, Geschichten, bei denen man nie wußte, wieviel daran wahr und wieviel gelogen sei.

Schmitz war heute in der Laune, alles für Aufschneideri zu nehmen. Denn vor einer halben Stunde hatte der Maler von dem Oberfeldner, zweihundert Franken geborgt.

Wellsys Millionen.

Ein frühlicher Roman

von

Wilhelm Engel.

VIII.

Leutnant von Kalderbots hatte in Montreux das leichtsinnige Leben kennen gelernt, nachdem er als Offizier sehr froh gehalten war.

Als er am Abend des Tages, an dem er seine Mutter begraben hatte, von der Höhe des schattendunklen Kirchhofs auf das in bunter Dämmerung verblühende Montreux hinabsah, das so einladend dala, voll unbekannter Abenteuer und Genüsse, da war neben der Trauer über den Verlust ein wunderbar pridelndes Gefühl über ihn gekommen, etwas Geistes zu haben und frei zu sein!... Zugreifen zu können, von dem gebindert, sich auszutoben, von seiner frommen, aber langweiligen Stimme ermahnt.

Zwei Tage später sah er beim Champagner und ließ sich von seinen neuen Bekannten René Wolf und Schmitz in den cercle des Strangers einführen. Daß er dort beim Spiel viel Geld verlor, stimmte ihn fröhlich, denn es verbieth ihm nicht in der Liebe. Das ausgemergelte gramvolle Totenmahl seiner Mutter war ganz verwischt von der lockenden üppigen Vergnügung der Frau Rose.

Diese bemutterte ihn jetzt, wie sie sagte. In Wirklichkeit hielt sie ihn zum Narren und genöth das Verlangen, das Eitelkeit viel mehr als die gemeine Liebe reizte, sich von anderen zu lassen. Sie machte ihn zu ihrem Schatzen und wuschete ihm ihre Seele. Der junge Leutnant schätzte dabei und verliebte sich immer mehr.

Aber plötzlich reiste sie ab, indem sie ihm nur ein kurzes Briefchen ließ: daß die Pflicht sie rufe. Uebrigens sei die verhängene Zeit sehr hübsch gewesen und hätte vielleicht noch länger sein können. „Lied, lieber Freund, es hat nicht sollen sein. Beschütze Sie Gott. Sie hübscher Junge!“

Als Kalderbots an diesem Abend mit seinen Freunden und dem Oberfeldner im Restaurant zusammenlag, wurde er wegen Frau Rose etwas gemerkt. Er ließ sich das gefallen und meinte, er würde die schöne Frau schon einmal wiedersehen. Wenn er nach Verlin käme, wollte er ihren Mann befehlen.

Da versag René sein Gesicht zu einem wahren Galgenlächeln und sagte:

„Ach, denke, der Herr Leutnant haben sich von der Frau genug über den Köffel barbieren lassen, daß der Mann nicht mehr nötig ist.“

Und nun erfuhr der enttäuschte Offizier, was das ganze Hotel jetzt plötzlich zu wissen schien, daß Herr Rose ein Feind sei. In dem vornehmen Palais Unter den Linden aber, von dem die Frau so viel erzählt, lag zu ebener Erde der Barbierladen, und all die Offiziere aus dem ersten Regimenten, die im „Palais Rose“ verkehrten, hatten sich dort den Schnurrbart rasieren lassen.

Kalderbots Wut war fürchterlich. Außer wollte er die ganze Gesellschaft fordern, da das aber nicht ging, tranken sich alle einen gemeinsamen Rausch an.

Zwei Tage lang war er ganz zerknirscht, denn er hatte geglaubt, diese anstrengende und übermüthige Toiletten-ritualien sei wirklich eine feine Blüte aus der aristokratischen Gesellschaft, von der er in seiner Garnison nur eine hausbackene Vergrößerung kannte.

Sturze Zeit darauf erfuhr er etwas ebenso Unangenehmes.

Wieder hatte er sich immer von dem Bankier seiner Mutter Geld kommen lassen, so viel er brauchte. Eines Tages schrieb er diesem, er möchte doch auch einmal beiläufig die Höhe des Kapitals mitteilen. Da erfuhr er zu seinem Schrecken, daß die erwartete Verblüffung nur etwa zehntausend Mark betragen, und daß er davon in der letzten Zeit fast fünfzehntausend ausgegeben hatte. Der junge Offizier war wie aus dem Wolken gefallen. Er dachte die Abschreibung an, die eine ziemliche Liste verkaufter Papiere enthielt, und konnte nicht begreifen, wo das Geld geblieben sei.

... 2. um 25. Wochens fester, ohne daß er erst als Bettler in ...
... 1. um 25. Wochens fester, ohne daß er erst als Bettler in ...
... 1. um 25. Wochens fester, ohne daß er erst als Bettler in ...

Die Dresdner Handelskammer hat gegen eine im ...
... 1. um 25. Wochens fester, ohne daß er erst als Bettler in ...
... 1. um 25. Wochens fester, ohne daß er erst als Bettler in ...

Wähler im Zigarrenbau. Nach der Statistik ...
... 1. um 25. Wochens fester, ohne daß er erst als Bettler in ...
... 1. um 25. Wochens fester, ohne daß er erst als Bettler in ...

Heber die Viehwirtschaft in Preussisch-Insterburg ...
... 1. um 25. Wochens fester, ohne daß er erst als Bettler in ...
... 1. um 25. Wochens fester, ohne daß er erst als Bettler in ...

Die Antisubstanzfabrik Dresden-Neustadt ...
... 1. um 25. Wochens fester, ohne daß er erst als Bettler in ...
... 1. um 25. Wochens fester, ohne daß er erst als Bettler in ...

Reinhold Oberhaus. Das 3. Sinfonie-Konzert ...
... 1. um 25. Wochens fester, ohne daß er erst als Bettler in ...
... 1. um 25. Wochens fester, ohne daß er erst als Bettler in ...

in Borsberg (Kohalenerweiterung), ...
... 1. um 25. Wochens fester, ohne daß er erst als Bettler in ...
... 1. um 25. Wochens fester, ohne daß er erst als Bettler in ...

Ein Waidweib auf offener Straße ...
... 1. um 25. Wochens fester, ohne daß er erst als Bettler in ...
... 1. um 25. Wochens fester, ohne daß er erst als Bettler in ...

Neue Fahrpläne. Mit dem 1. Januar ...
... 1. um 25. Wochens fester, ohne daß er erst als Bettler in ...
... 1. um 25. Wochens fester, ohne daß er erst als Bettler in ...

Ein Andreier! Gestern ...
... 1. um 25. Wochens fester, ohne daß er erst als Bettler in ...
... 1. um 25. Wochens fester, ohne daß er erst als Bettler in ...

Vermisste Nachrichten. Der Vorstand ...
... 1. um 25. Wochens fester, ohne daß er erst als Bettler in ...
... 1. um 25. Wochens fester, ohne daß er erst als Bettler in ...

Dresdner Kunstchronik. (Theater) ...
... 1. um 25. Wochens fester, ohne daß er erst als Bettler in ...
... 1. um 25. Wochens fester, ohne daß er erst als Bettler in ...

Die Einbrecher sind durch ein nach dem Hofe ...
... 1. um 25. Wochens fester, ohne daß er erst als Bettler in ...
... 1. um 25. Wochens fester, ohne daß er erst als Bettler in ...

Gerichts-Zeitung.

Landgericht.

— Eine Korambolane, die leicht schlimme Folgen ...
... 1. um 25. Wochens fester, ohne daß er erst als Bettler in ...
... 1. um 25. Wochens fester, ohne daß er erst als Bettler in ...

Schiffengericht.

— Nachmal's Schut der ...
... 1. um 25. Wochens fester, ohne daß er erst als Bettler in ...
... 1. um 25. Wochens fester, ohne daß er erst als Bettler in ...

Luftklima. Für die ...
... 1. um 25. Wochens fester, ohne daß er erst als Bettler in ...
... 1. um 25. Wochens fester, ohne daß er erst als Bettler in ...

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft. ...
... 1. um 25. Wochens fester, ohne daß er erst als Bettler in ...
... 1. um 25. Wochens fester, ohne daß er erst als Bettler in ...

Berthold Wronkow

Hauptstr. 4 Dresden - N., Hauptstr. 4

Zu Festgaben geeignet:

Nähkästen ungefüllt
Stück 23, 45, 90 Pf. 1.20, 2, 3 M.

Nähkästen gefüllt
Stück 68, 85 Pf. 1.20, 1.80, 3.50 M.

Damen-Handschuhe Ringel und
einfarbig 28, 45, 60, 90 Pf.

Damen-Strümpfe schwarz, Wolle
55, 75 Pf. 1.10, 1.50 M.

Herren-Handschuhe
Glacé mit Kriemler 95 Pf.

Glacé-Handschuhe für Damen
zwei Druck 95 Pf. 1.35, 1.90, 2.25 M.

Chenille-Shawls in hell u. dunkel
38, 58, 98 Pf.

Korsetts gutsitzend
78, 95 Pf. 1.15, 1.48, 2.20
3.50, 6 M.

Pompadours aparte Dessins mit
Metallstäben 68, 98 Pf. 1.35 bis 4.50 M.

Normal-Hemden für Herren
75 Pf. 1, 1.35, 1.80, 2.20 M.

Chiffon-Schleifen für Damen
38, 60, 80 Pf. 1.20 bis 2.50 M.

Pelz-Colliers mit Kopf, schwarz u.
farbig 98 Pf. 1.50, 2 bis 14 M.

Pelz-Muffen
95 Pf. 1.35, 1.75, 3 bis 12 M.

Kinder-Hauben Wolle, weiss und
bunt 42 Pf.

Kinder-Hauben Tuch und Plüsch
mit Besatz 70 Pf. 1.10, 1.50 M.

Kinder-Taschentücher
, Dtzd. 24, 35, 42 Pf.

Weisse Linon-Taschentücher
Karton: , Dtzd. 95 Pf. 1.10 M.

Hosenträger für Herren, Ia. Gummi
40, 50, 60 Pf. bis 2 M.

Muff-Ketten Neuheit
25, 40, 50, 75 Pf. bis 1.25 M.

Lammfell-Jäckchen weiss und
farbig 90 Pf. 1.35, 1.50, 1.95 M.

Körbchen mit Häkelgarn gefüllt
45, 55 Pf.

Tändelschürzen hell und dunkel
25, 32, 48, 58, 80 Pf. 1.25 bis 3 M.

Wirtschafts-Schürzen mit Träger
68, 78, 95 Pf. 1.25, 1.50 bis 3 M.

Baumkerzen gedreht
Karton 24 Stück 28 Pf.

Seidene Shawls 1, 1.20, 1.50,
2, 2.50 bis 14 M.

Kinder-Schürzen bunt
28, 40, 60 Pf. 1 bis 2.20 M.

Berthold Wronkow

Hauptstr. 4 Dresden - N., Hauptstr. 4

Dresdner Volkshaus

Maxstrasse 13 — Am Schützenplatz — Ritzbergstr. 2.

Sonntag den 21. Dezember, von 5 Uhr an, im großen Saale

Weihnachts-Vorfeier

bestehend in **humoristischem Konzert**, ausgeführt vom Volkshaus-Orchester (Dir. Warbr.)

Eintritt frei. unter Mitwirkung des Volkshängers Herrn Höppler. Eintritt frei.

In den Räumen der 1. Etage:
Auffreten der oberbairischen Gebirgsfabelle „Radl-Seppl“.

In zahlreichem Besuch ladet ein
Die Verwaltung.

Abend: Januar: Faschings, Rittwoch, Donnerstag und Freitag, Beginn der Stat. Fähr-
Grunder und Sparfähr. Ausstellungen sind möglichst schon jetzt am besten zu besuchen.

Consum-Verein Vorwärts

hält morgen Sonntag seine

Kolonialwaren-Geschäfte

von 11 bis 2 und 4 bis 8 Uhr geöffnet.

Die Volks-Buchhandlung

Zwingerstrasse No. 22

ist

morgen, Sonntag den 21. Dezember

von 11 Uhr an  geöffnet. 

Wir empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsfest:

Bilderbücher, Märchenbücher, Jugendschriften, Klassiker, Partellitteratur u. v. a.

Zum

Stollenbacken

nehmet als besten Buttersatz nur

Bona-Margarine

von

Wahnschaffe & Co., Cleve

m. b. H.

Gasth. z. heitern Blick Weixdorf.

Schönster Aussichtspunkt der Umgegend
Küche, freie Lokalitäten und Garten.
Für 1. Specien u. Getränke ist bestens gesorgt.
Herliche Landluft.
Parole: Alle zu Paul Brühl.

Gasthaus „Zur Baubörje“

Waldstrasse 15
empfehle ich geneigter Beachtung.
H. Zweiten und Getränke.
Bürgerl. Mittagstisch von 35 Pf. an.
Schachturnierabend M. Voigt.

Deutsche Eiche

Hüttenstrasse 1
Empfehlen unser Restaurant zu zahl-
reichen Belücht. Spielen u. Getränke
von bester Güte. Mittagstisch von
30 Pf. an. Schöner Familien-Restau-
rant. Gut abgetretes Saal und Kegel-
bahn steht zur Verfügung.
Jahreszeiten Besuch erwarten
L. Stange und Frau.

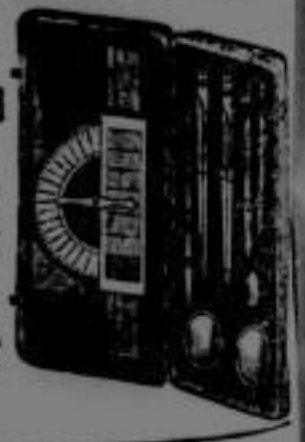


Laubsägen, Werkzeugkasten,
Christbaumständer, Schlitzen,
Schlittschuhe, Wirtschaftswagen,
Wringmaschinen, Wärmflaschen
usw. usw.

empfehle ich billigen Preisen

J. Diefenthaler



Lößtau, Heisewiner Strasse
näher der Kirche.



Dresdner Volkshaus

am Schützenplatz.

Ausschank „Bockbier“

 Rettich gr. u. s. 

Nur noch kurze Zeit!

Mein seit 30 Jahren bestehendes Ladengeschäft gebe ich am 31. März 1903 auf und ist der Laden anderweitig vermietet.

Zur Verkauf meiner

Herren- u. Knaben-Garderoben

findet dabei

nur noch kurze Zeit

zu den bekannt billigen Preisen statt.

Zie noch vorhandenen Waren, als:

Winter-Paletots in den neuesten Farben und Jaccons
Winter-Joppen. Schlafröcke
Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge
Knaben-Mäntel und -Paletots
Herren-Anzüge in Sacco und Hoch Jaccon, Bekleider
Westen, Arbeitssachen etc. etc.

werden zu jedem annehmbaren Gebot, selbst mit Verlust, verkauft.

A. Lewinsohn

Annenstr. 19 Dresden Annenstr. 19.

Selegensverkauf: Velourhüte in guter Qualität à 5 und 6 Mark.



Das größte Etablissement dieser Branche ist unstrittig der

Strassburger Hut-Bazar

1. Geschäft: Wettinerstraße, Ecke Zwingerstraße
2. Amalienstraße, Ecke Serrestraße
3. Hauptstraße 2, am Markt
4. Pillnitzerstraße 20, Ecke Neugasse.

Das Hervorragende auf dem Gebiete sind bekanntlich die Spezialitäten

Mark 2,80 **Hüte** Mark 4,00

in den neuesten Formen und Farben.

Im Eingangspunkt des Gassen bildet die Abteilung

Pelzwaren

Kragen, Colliers, Muffs, Barettts

von elegantesten bis einfachsten Genre - anerkannt billigsten Preisen.

Großes Lager in Herren- und Knaben-Mützen von 25 Pf. an.

* Schirme für Damen und Herren in jeder Preislage. *

Consumverein Vorwärts, Dresden.

Bei den gegenwärtig hohen Fleischpreisen empfehlen wir

Prima Hasermastgänse

das Pfund mit 60 Pf.

Kartenvatten, die neuesten Schläger der Ersten, in unerreicht großer Auswahl.

Liquidations-Ausverkauf!

Wegen Auflösung des Manufakturwaren-Geschäftes der Firma

Hugo Heinzel, Dresden-Altstadt, Wilsdruffer Str. 24, I.

biete ich den gesamten Warenbestand, als: Damenkleiderstoffe, Leib-, Bett- und Tischwäsche, fertige Knaben- und Herren-Konfektion, Damen-Jackets und -Mäntel, Schürzen, Plüschdecken, Steppdecken, Bett- und Schlafdecken, Teppiche, Gardinen usw. zum Einzelverkauf unter Kostenpreis bis Neujahr an.

Der sodann verbleibende Restbestand soll im Ganzen verkauft und die Geschäfte Räumlichkeiten von Neujahr ab weiter vermietet werden.

Otto Kohlemann, Rechtsanwalt.

Geschäfts-Eröffnung.

Der gelehrten Arbeiterschaft von Löbtau und Umgegend zeige ich hierdurch ergebend an, daß ich heute unter der Firma

Löbtauer Butter-Consum

Löbtau, Wilsdruffer Straße 42

ein Spezialgeschäft für Butter, Käse, Eier, Milch, Margarine, Fleisch und Wurstwaren eröffne.

Unter Zuhilfenahme guter, reeller Bedienung bei billigen Preisen biete ich geeignete Unternehmungen

Schachtungsstellen

Alwin Rasch.

NB. Gleichzeitige Empfehlung zur Weihnachtsbäckerei Backbutter in nur höchsten Qualitäten à Pfund 100, 110 und 115 Pf.

Heidmann, Hut-Geschäft, Mügeln.

Empfehle zum Weihnachtsfest alle Jaccons in Hüten u. Mützen, Filzschuhe, Pantoffeln, Regenschirme, Spazierstöcke, Portemonnaies, Wäsche, Krawatten usw. in großer Auswahl und zu billigen Preisen. H. Hörnig.

F.E. Zimmermann, Goldschmied u. Optiker

4 Ostrallee 4, an der Herzogin Garten

empfehle zu äußerst billigen Preisen Brillen, Klemmer, Operngucker, Reisegläser, Fernrohre, Thermometer, Barometer, Lesegläser etc., sowie goldene Ringe, Ketten, Broschen, Ohrringe, Chemisette- und Marschellenknöpfe, Schlipsnadeln, Medaillons, Granat- und Corallenschmuck. - Werkstatt für Reparatur und Reparatur.

Strickwesten

Normal-Hemden, blaue Anzüge

Barchenthemden

für Männer von 1,80 - 2,50 Mk.

• Frauen • 0,80 - 1,25 •

• Kinder • 1,40 - 1,25 •

empfehle billige und gut E. Köhler, am Sa. Nr. 11.

Th. Nuthmann, Potschappel

Tharandter Straße Nr. 34

empfehle: Normalhemden - Barchent-Hemden - wollene Vorhemden - Unterhosen - Strickwesten - Halbtücher - Fauster - Socken - Blusen - blaue Anzüge - Schürzen - Taschentücher etc. zu den billigsten Preisen.

Telephon 833.

Bürger, Arbeiter, Handwerker Gelegenheitskauf!

Einen grossen Posten

Herren-Anzüge
Knaben-Anzüge
Winter-Weberzieher



in ganz vorzüglicher Qualität gebe, solange der Vorrat reicht

auf Abzahlung

einzeln mit Anzahlung von 5 M. u. wöchentlicher Abzahlung von 1 M. an.

Ausserdem empfehle mein grosses Lager

Möbel, Betten, Kinderwagen, Damen-Kragen und -Jackets, Manufakturwaren, Wäsche, Stiefel, Uhren, Regulatoren.

Geringe Anzahlung. - Bequemste Abzahlung.

N. Fuchs, Neumarkt I. und II. Etage 6

Grösstes Waren- u. Möbel-Kredit-Geschäft am Platze.

Kredit auch nach ausserhalb.

Max Blachstein

Wilsdruffer Str. 23.

Weihnachts-Verkauf in Damen-Confection
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Halblange und lange Paletots Mk. **12** Mk. **15⁵⁰**
früher 16-20 Mk. früher 21-24 Mk.

Elegante Paletots Mk. **25** Mk. **35-50** Mk.
früher 33-40 Mk. früher 45 Mk. bis zu den Teuersten

Jacketts und Capes Mk. **5⁵⁰-15** Mk. **Blousen, Jupons**
früher 8-22 Mk. einzig billig.

In unserem Weihnachts-Verkauf

bieten wir unserer werthen Kundschaft **äusserst günstige Kaufgelegenheit!**

Es sind wieder in allen Grössen vorrätig:

Herren:

Leder-Bug-Stiefel, leicht und kräftig à **3,85**
Leder-Bug-Stiefel, glatt à **4,85**
Leder-Schnür-Stiefel, sehr stark à **4,90**
Leder-Schnür- und Bug-Schuhe à **3,75, 3,50**
Cord-Hauschuhe mit Absatz à **1,15**
Cord-Pantoffel, Filzsohle à **25 Pf.**

Kinder und Mädchen:

Ia Rindleder-Anopfstiefel ^{25/26} von **2,60** an
Ia Rindleder-Schnürstiefel ^{25/26} **2,50**
Ia Cordschuhe mit Absatz ^{25/26} **58 Pf.**
Ia Filzschuhe mit Filzhöhen ^{25/26} **80**
Cordschuhe mit Filzsohle **50**
Filzstiefel mit Lederbesatz **1,50**
Filzstiefel mit Lederspitzen **1,30**
Cordpantoffel mit Filzsohle **20 Pf.**

Damen:

Leder-Bug-Stiefel nur **2,68**
Leder-Schnürschuhe **2,48**
Leder-Spangenschuhe **2,95**
Leder-Hauschuhe **2,68**
Leder-Anopf- und Schnürstiefel **4,88, 3,95**
Braune Leder-Anopf- u. Schnürstiefel nur **5,75**
Ladt. Spangenschuhe **1,95**
Ladt. Ballschuhe **1,65**
Ia Filzschuhe, doppeltsohlig **1,88**
Keine Meltonschuhe, Pompons **1,85**
Steppschuhe, doppeltsohlig nur **98 Pf.**
Ladung-Steppschuhe mit Absatz **1,68**
Tuchschuhe, Plüschfutter **1,15**
Keine Meltonpantoffel, Pompons **68 Pf.**
Cordpantoffel mit Filzsohle **25**

Ia Oschatzer Walkschuhe
für Herren v. 2,15, Damen v. 1,55, Mädchen v. 75 Pf. an
Gummischuhe, nur beste deutsche und russische Marken
und vieles andere mehr
zu wahrhaft enorm billigen Preisen.

Conrad Tack & Cie.

Deutschlands bedeutendste Schuhfabriken Burg bei Magdeburg
Dresden
nur 21 König Johann-Strasse 21.

Sonntag geöffnet! -

Auf Credit!!

Zur

Herbst- und Winter-Saison

empfehle mein

grosses Lager

in

Herren-, Damen- und Knaben-Confection

Manufacturwaren, Teppichen
Gardinen, Portièren, Herren-Hüten
Normalwäsche, Steppdecken, Schirmen
Schuhwaaren, Wringmaschinen
Kinderwagen, Uhren etc. etc.

zu anerkannt

billigsten Preisen.

Möbel- u. Polsterwaren

in nur streng reeller, dauerhafter Ausführung.

Julius Jttmann

Dresden, Neumarkt 9, 1. Et.

Streng verboten sind in meinem
Geschäfte Annoncen mit Preisen und
verlockenden Anzahlungen.

A. Heinrich, Dresden-A.

Telephon: Amt I, 7453. Pillnitzerstrasse 27. Telephon: Amt I, 7453.
Fabrik für Holzbearbeitung, Fräselei, Schweißerei
Reibemaschinen bis 80 cm breit, Kreissäge, Bandsäge, Decoupräge.
Arbeit wird auf Wunsch abgeholt.



Grosser Uhren-Ausverkauf

wegen Geschäftseränderung.
Habe meine schon bekannten billigen Uhren in
gold. u. silb. Herren- u. Damenuhren,
Regulatoren, Wand- u. Weckuhren etc.,
sowie sämtlichen Goldwaren
um **25 Prozent** herabgesetzt.

Ernst Rämisch, Uhrmacher
7 Wettinerstrasse 7.

„Im Häusermeere“
der Grossstadt gibt's nirgends mehr eine
Bleiche. Wie bekomme ich da meine
Wäsche weiss? -
Wenn Sie mit **Dr. Thompson**
Seifenpulver Marke **SCHWARZ** waschen,
das ohne Bleiche bleichende Wäsche
gibt.

Achtung! Christbäume!

Die schönsten Edel- und Zilbertannen bekommt man, wie
bekannt, aus erster Hand am billigen im Stadtwaldschloßchen
und Stadtkafé.
Vorbereitungswell Robert Blümich.

Café Kosehe, Löbtau

Wilsdruffer Strasse 32 (am Friedhof) und Reissewitzer Strasse 20
empfiehlt

seine **neu renovierten und vergrößerten Lokali-
täten** einer geneigten Beachtung. Gleichzeitig empfehle
zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

ff. Christstollen

diverse Torten und sämtliches andere Gebäck.
Telephon Amt I, 7223.

Der grosse Weihnachts-Ausverkauf

bietet für Jedermann ganz besondere Gelegenheit zu Festgeschenken für Herren u. Knaben, wobei Güte der Waren, Auswahl u. Billigkeit von keiner Seite übertroffen werden kann.

Winter-Paletots
M. 9.50—48.
Winter-Joppen
M. 4.50—22.
Winter-Hosen
M. 2.20—14.

Anzüge
M. 11—42.
Rock-Anzüge
M. 18—48.
Westen
M. 1.75—3.

Einzig sind unsere
Schlafröcke
M. 8.75—12.
Schlafröcke
das eleganteste
M. 14 bis 36.

Anzüge
Paletots
Joppen
Hosen
für junge Herren u. Knaben
staunend billig.

Krawatten
Kragenschoner
Hüte, Mützen
Trikotagen
Handschuhe
Aermelwesten
Sweaters
entzückende Neuheiten.

Gratis-Zugaben bei jedem Einkauf.

Kaufhaus zur Glocke, Freiburger Platz.

Jeden Sonntag bis Weihnachten von vormittags 11 Uhr bis abends 9 Uhr geöffnet.

Umtausch aller Waren bis 30. 11. gestattet.

Consumverein „Vorwärts“

Zwingerstr. 21-22

Sonntag von 11 Uhr an geöffnet.

Luisenstrasse 15.

Wir empfehlen als ganz besonders preiswert:

Wollene Tischdecken von 3 Mk. an

Teppiche von 10 Mk. an

Schaf- u. Steppdecken v. 2.75 Mk. an

Mädchen-Hauben v. 1.25 Mk. an.

Puppen, gekleid. v. 50 Pf. an

Puppenwagen

Photographie-Albums

Postkarten-Albums

Handschuhkasten

Schmuckkasten

Nähkasten

Wollene Chales von 70 Pf. an

Gravatten

Kragen und Chemisettes

Oberhemden.

Pelzwaaren

in Kanin, Nutria, Bisam, Murrel, Echt Nerz usw.

Muffen von 1.75 bis 30 Mk. — Collers von 1.25 bis 40 Mk.

Herren-Pelzkragen, Pelzmützen.

Tuch-Unterröcke von 1.80 Mark an

Weisse Stiekereröcke v. 1.20 Mk. an

Seidene Chales von 1.00 Mk. an

Mädchen- und Knaben-Mützen.



Schulranzen
Schultaschen von 2.70 Mk. an
Ledertäschchen
Reisekoffer, Reisedecken
Brieftaschen
Cigarren-Etuis
Portemonnaies
Spazierstöcke

Kopftücher

Schürzen

Frauen-Latzschürzen v. 75 Pf. Heben u. Kleiderschürzen, Tändelschürzen von 35 Pf. an, Knaben- u. Mädchen-Wachstuchschürzen.

Neu aufgenommen: Ohrenschrützer m. Feder 75 Pf.

Herren- und Damen-Normalwäsche

Bunte und weisse Taschentücher

Tisch- und Bettwäsche.

Auf Teilzahlungen.

Kinderwagen.

Kinderbettstellen.

Gegen Baar.

Sonntag von 11 Uhr an geöffnet!

Nur

18-48 M. Anzahlung
(Abzahlung nach Vereinbarung)
ganze

**Möbel-
Einrichtungen.**

S. Sachs

Neumarkt 11, 1. u. 2. Et.
neben Hotel Stadt Rom.

Nur

3 Mark Anzahlung
1,50 M. pro Woche Abzahlung
sind einzeln

50 St. Damen-Paletots, Jacken,
Kragen, Kinder-Jacken

S. Sachs

Neumarkt 11, 1. u. 2. Et.
neben Hotel Stadt Rom
zu haben.

Nur

5 Mark Anzahlung
1-1,50 M. Abzahlung pro Woche
sind einzeln

Regulateure, Taschen-
Uhren, Springmaschinen,
Teppiche und Gardinen

S. Sachs

Neumarkt 11, 1. u. 2. Et.
neben Hotel Stadt Rom.

ur

6 Mark Anzahlung
1 M. pro Woche Abzahlung
sind einzeln

100 Stüd Damen-Kleider
Costume, Costümröde
Blousen und Kinderkleider
in den neuesten Façons

S. Sachs

Neumarkt 11, 1. u. 2. Et.
neben Hotel Stadt Rom
zu haben.

Nur

8 Mark Anzahlung
1,50 M. pro Woche Abzahlung
sind einzeln

**Anzüge und
Paletots**

S. Sachs

Neumarkt 11, 1. u. 2. Et.
neben Hotel Stadt Rom
zu haben.

Muffen.

Pelzcollers.

Nähmaschinen.

Musikwerke.

Nach der Arbeit

Unterhaltungsblatt

Sächsischen Arbeiter-Zeitung und zum Volksfreund.

Nr. 101.

Dresden, den 20. Dezember 1902.

R. J. Jähig, 5.

Ein jeder soll in einem ordnungsgemäßen Leben, wie es in der Welt ist, sich nicht überfordern, sondern sich an das Leben anpassen und es zu seinem Nutzen machen.

[Hilfslos stehen] [Gehehen]

Geistliche Wanderungen.

Von Hans Schmidt.

III. Die Rebellin.

Ein Geist bei Siedert's Kaputtieren... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Die Rebellin... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Die Rebellin... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Die Rebellin... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Die Rebellin... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Die Rebellin... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Die Rebellin... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Die Rebellin... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Die Rebellin... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Die Rebellin... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Die Rebellin... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Die Rebellin... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Die Rebellin... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Die Rebellin... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Die Rebellin... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Die Rebellin... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Die Rebellin... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Die Rebellin... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Die Rebellin... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Die Rebellin... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Die Rebellin... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Die Rebellin... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Die Rebellin... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Die Rebellin... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Die Rebellin... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Die Rebellin... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Die Rebellin... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Die Rebellin... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Die Rebellin... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Die Rebellin... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Die Rebellin... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Die Rebellin... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Die Rebellin... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Die Rebellin... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Die Rebellin... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Die Rebellin... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Die Rebellin... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Die Rebellin... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Die Rebellin... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Die Rebellin... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Die Rebellin... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Die Rebellin... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Die Rebellin... Sie war nicht ohne Absicht betrieblieh zu werden; die Arbeiter leiden zum großen Teil an Mangel.

Häufel-Geld.



Häufel-Geld... Ein kleineres Häufel-Geld... Ein größeres Häufel-Geld...

Häufel-Geld... Ein kleineres Häufel-Geld... Ein größeres Häufel-Geld...

Häufel-Geld... Ein kleineres Häufel-Geld... Ein größeres Häufel-Geld...

Häufel-Geld... Ein kleineres Häufel-Geld... Ein größeres Häufel-Geld...

Kleine Glätter.

Kleine Glätter... Ein kleineres Glätter... Ein größeres Glätter...

Kleine Glätter... Ein kleineres Glätter... Ein größeres Glätter...

Kleine Glätter... Ein kleineres Glätter... Ein größeres Glätter...

Kleine Glätter... Ein kleineres Glätter... Ein größeres Glätter...

Kleine Glätter... Ein kleineres Glätter... Ein größeres Glätter...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

Zur Psychologie der Vagabundage.

Das alte, heute fast allgemein bekannte ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...